

Josef Rauch

Die abergläubische Resl

Der Pichlerhof wirft nicht mehr genug ab, um davon weiterhin leben zu können. Die Pichlerin ist allerdings abergläubisch und rechnet sowieso jeden Tag mit dem Weltuntergang. Das will die Wirtin benützen, ihr eine Wiese abzuluchsen, angeblich zwecks Schuldentilgung - bevor alles aus ist. Der Pichlerbauer erkennt die Spekulationsabsicht der Pauscher-Wirtin, kann aber zunächst nichts machen: der Hof gehört seiner Frau. Mithilfe seines Schulfreundes, der Pfarrersköchin und dem Pfarrer gelingt es ihm dann aber nach allen Regeln der Schwankkunst die Apokalypse in eine Wette umzulenken, der Spekulation Einhalt zu gebieten, sogar einen Mann für die früh verwitwete Pichler-Tochter zu finden – bloß bis der Tölpel 'reif' ist für diese intelligente, tüchtige und hübsche junge Frau - ohje!

P.S.: ...der nächste Komet ist schon unterwegs!

VT 057 / Regiebuch
IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg
Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

PERSONEN:

Hans Pichler, Bauer, bodenständig, 51 Jahre

Resl (*Theresia*) Pichler, Besitzerin des Hofes, seine Frau, sehr abergläubisch, 50 Jahre

Sandra Pichler, beider Tochter, verwitwet, Bürokauffrau, mit 3 Monate alter Tochter Eva, 25 Jahre

Christa Pauscher, Hotelbesitzerin, skrupellos, 48 Jahre

Sebastian Meisinger, Freund und Nachbar von Hans, Viehhändler und Bauer, 51 Jahre

Martin Meisinger, sein Sohn, Bauer, hilft manchmal beim Pichler aus, linkisch, Äußeres vernachlässigt, brav, 27 Jahre

Josef Horn, Dorfpfarrer, legt Wert auf Essen und Trinken, 60 Jahre

Babette Horn, seine Schwester, Pfarrhaushälterin, denkt praktisch, 55 Jahre

Dr. Olaf Schnapp, Psychiater aus Berlin, Feriengast

Michael Steiner, Kellner-Lehrling, "Lausub", 17 Jahre

Petra Steiner, seine Schwester, Freundin von Sandra, Verkäuferin in einem Modegeschäft, 20 Jahre

ORT / DEKORATION / REQUISITEN:

Wohnküche in einem Bauernhof mit Tisch, 5 Stühlen, evtl. Sofa, E-Herd, Kühlschrank, Schrank, Sideboard mit Kaffeemaschine und "Baby-Utensilien": Flaschenwärmer, Babyflaschen, Wickelkommode mit Pampers, Creme, Puder..., Wiege mit Kind (*Puppe*), großer Spiegel.

Requisiten für den 1. Akt:

Schnur zur Wiege; Liste mit Aufträgen für den Tag; kleine Decke; Leine mit Wäsche (unterhalb der Bühne); Klammerschürze, Wäschekorb; Tonband mit Baby-Weinen; Kleine Flasche für Buttermilch; Schnuller; Babypuppe mit Strampelhose, Body und Pampers; Brille; Klopapier; Schüssel mit Deckel; saubere Pampers; Tesafilm; Babyflasche und Flaschenwärmer; Zeitung; viele schwarze und weiße Kerzen; Werbeprospekt, Plastiktüte; Geld: 5 DM/ 5 DM/ 30 DM (bzw. Euro); Sonnenfinsternisbrille oder Sonnenbrille; Zettel mit Horoskop; 3 Teller/ Brotkorb/ Besteck/...; fünf 10-DM-Scheine(bzw. Euro); Kinderwagen

Requisiten für den 2. Akt:

Bügelbrett, Bügeleisen, Korb mit Wäsche; Kaffeemaschine; 2 Zeitschriften mit Horoskop; 3 Tassen, 3 Teller, Besteck, Wurst, Schinken, große Radieschen bzw. Tomaten; Tageszeitung; Kopfschmerztabletten; Plastiktüte mit "Blaukorn"-Dünger; Papiertüte mit Salatpflanzen; Plastiktüte mit Schneckenkorn; Weihwasserkessel; Schnapsflasche, 1 Schnapsglas; Badewanne, Shampoo, Schaumbad, Bürsten

Requisiten für den 3. Akt:

Brot, Schinken, Bier, Glas, Teller, Besteck; 2 Sporttaschen (für Christa und Resl); Kassettenrekorder mit Walzermelodie; Babyweinen auf Kasette; Blumenstrauß; 1 Flasche Bier (im Schrank);

SPIELALTER:

Jugendliche und Erwachsene; Stück zur Aufführung durch eine feste Spielgemeinschaft empfohlen

SPIELDAUER:

ca. 90 Minuten

WAS NOCH?

Das Stück ist zwar des besseren Verständnisses wegen in "Hochdeutsch" geschrieben, muss aber unbedingt im jeweiligen Dialekt gespielt werden!

I. AKT

1. Szene

Spielt 5 Tage vor einer angekündigten Sonnenfinsternis.

(Hans, Sebastian)

Hans:

(sitzt am Tisch, schläft und schnarcht. Einen Fuß hat er auf einen Stuhl gelegt. Um die Fußspitze ist eine Schnur gelegt, die über eine Rolle an der Wand zur Wiege führt. Ab und zu zieht Hans den Fuß an, um die Wiege in Bewegung zu halten. Sobald das Publikum lacht schrickt Hans hoch, wacht auf, legt den Finger an den Mund) – Psst!! Nicht dass unsere Kleine aufwacht! Das wäre ein Theater! (Es klopft. Hans steht schnell aber geräuschlos auf, hastet zur Tür, legt den Zeigefinger auf den Mund, zeigt zur Wiege, Sebastian kommt herein. Sie setzen sich leise, Hans legt die Schnur wieder um den Fuß, nachdem er einen Blick in die Wiege geworfen hat, spricht mit gedämpfter Stimme) Grüß dich Sebastian! Schön dass du bei uns vorbeischaust. Aber rede ja leise! Zwei Stunden muss unser Everl schon noch schlafen bis meine Frau nach Hause kommt! Dann darf sie ruhig schreien, damit meine Alte auch merkt, dass sie eine Enkeltochter hat!

Sebastian:

Wo ist denn deine Resl?

Hans:

(zornig, mit unterdrückter Stimme) Meine Resl? Mein spinnertes Rindvieh musst du sagen! - Halt! (er legt eine Decke über die Wiege, setzt sich dann wieder wie vorher) Weißt, unser Everl soll nichts Schlechtes über ihre Oma hören, da ist sie noch zu klein!... Aber wahr ist es! (zornig) Da fährt dieses abergläubische Weib jetzt im August nach Altötting, wo bei uns auf dem Bauernhof die meiste Arbeit ist!

Sebastian:

(beruhigend) Ach komm, Hans! Da ist doch nichts dabei, wenn die Resl nach Altötting fährt! Die wird halt für euch alle beten wollen!

Hans:

Beten... für uns? Da glaube ich, bist du auf dem Holzweg! Die *(mit leiser Stimme)* macht sich doch schon seit einem Monat vor lauter Angst fast in die Hose! *(zornig)* Die betet hauptsächlich für sich selber!...

Sebastian:

Also Hans, jetzt machst du mir aber Angst!... Ist etwa deine Resl krank?

Hans:

Krank? Ach woher!... Weißt du, warum die gerade heute nach Altötting gefahren ist?... Meine Alte ist doch Jungfrau...

Sebastian:

(lacht unterdrückt) Was? Du bist doch mit deiner Frau schon fast 30 Jahre verheiratet...

Hans:

Geh! Willst du mich jetzt auch noch verspotten?... Vom Sternzeichen her ist sie eben Jungfrau...! - Also... Erstens, hat sie gesagt, ist heute nach ihrem Horoskop ein guter Reisetag *(er tippt sich mit dem Finger an die Stirn)* ...und zweitens meint sie doch, in fünf Tagen bei der Sonnenfinsternis geht die Welt unter. Und deswegen wollte sie vor dem Weltuntergang noch beichten und kommunizieren in Altötting, weil sie glaubt, das hilft besser als bei unserem Pfarrer.

Sebastian:

Ach so ist das!... Ja und du bist etwa heute für den Haushalt und fürs Everl zuständig... laut Horoskop!

Hans:

Rege mich ja nicht du auch noch auf! Ich kann das Wort "Horoskop" und "Nostradamus" oder wie der Hanswurst sonst heißt, von dem sie seit Wochen spricht, nicht mehr hören. Ich hätte so viel Arbeit... Aber nein! - Da wird einem in der Frühe

eine Liste auf den Tisch geknallt, was man alles tun muss und dann lässt man den Opa alleine! Der kann dann tun, was er will! Also... Da schau her! (*er nimmt die Liste, liest vor*) ,9 Uhr Eva füttern und wickeln' ...Haben wir gemacht, das Wickeln habe ich aber weggelassen, das war nicht nötig...

Sebastian:

Was? Du hast das Kind nicht gewickelt? Das wird doch wund!

Hans:

Na, auf der Werbung im Fernsehen machen sie doch so große Sprüche mit den neuen Pampers, eine ganze Nacht liegen da die Babys drin und dann ist in der Früh nicht einmal das Arscherl... ach ich meine natürlich das "Popserl" nass. - So kleine Kinder haben doch noch gar kein Arscherl.

Sebastian:

(*lacht*) Ja glaubst du denn das wirklich, was sie dir in der Werbung erzählen?

Hans:

Nein! Aber auf jeden Fall lügen die noch weniger als in den Horoskopen, die meine Resl immer liest! - Aber jetzt weiter... (*er liest wieder vor*) ,10 Uhr Wäsche aufhängen...'

Sebastian:

Na, das ist schon allerhand! Mit dem Waschen hätte sie doch wirklich bis morgen warten können!

Hans:

Das sagst du! Du kennst eben nicht den Mondkalender! Nach dem geht nämlich meine Resl auch! Heute ist nämlich "abnehmender Mond an einem Wassertag"... und morgen ist schon wieder ein "Feuertag", da wird die Wäsche schon nicht mehr ganz so sauber... sagt zumindest mein Weib!

Sebastian:

Jetzt hab ich immer gedacht, dass die Wäsche sauber wird, das liegt am Waschpulver!

Hans:

Solche Argumente interessieren meine Resl nicht! - Aber hör nur weiter... (*liest wieder*) ,14 Uhr Eva füttern und wickeln...'

Sebastian:

Na also!

Hans:

Was heißt da "Na also"? Gefüttert habe ich das Everl schon...

Sebastian:

Was? Da hast du sie auch nicht gewickelt? Dann liegt ja das arme Mäderl schon den ganzen Tag in der selben Windel!

Hans:

Bis jetzt hat sie sich nicht beschwert, das siehst du doch! Wie ein Engerl schläft sie... (*er schaut in die Wiege*) Deswegen schaukel ich sie ja auch, dass sie noch ein bis zwei Stunden durchhält, bis die Resl wieder da ist. Dann kann sie sie selber ausputzen und mir bleibt das erspart... - Aber halt einmal... (*er schaut auf die Liste*) Ich muss ja um 15 Uhr die Wäsche abnehmen, das hätte ich jetzt fast vergessen... Jetzt aber schnell... (*er steht auf, nimmt die Schnur vom Fuß ab*)

Sebastian:

Schau nur an, wie du folgst! Alle Achtung! Deine Resl kann dich ja sogar aus 200 km Entfernung steuern... Aber jetzt lass dich nicht aufhalten... Nur noch eine Frage: Ist mein Martin bei euch?

Hans:

Na freilich! Der ist doch schon seit Mittag in der Garage und repariert den Mähdrescher, damit ich morgen gleich loslegen kann, wenn nicht meinem Weib morgen wieder etwas Neues einfällt... Du hast schon einen tüchtigen Buben. Wenn mir der Martin nicht ab und zu helfen würde, wüsste ich nicht, wie ich die Arbeit alleine schaffen sollte.

Sebastian:

Na ja! (*seufzt*) Wenn er mir auch manchmal Sorgen macht, ich muss sagen, er ist eigentlich gern bei euch und hilft mit. Ich hab aber auch nichts dagegen, das weißt du ja, Hans! Ich kann doch meinen alten Schulfreund nicht hängen lassen... Aber jetzt

lass dich nicht länger aufhalten...Tu deine Wäsche runter... Bis später... *(leise ab)*

Hans:

Servus, Sebastian! Schau nur wieder einmal herein! Ich freu mich immer, wenn du kommst! *(schließt leise die Tür, bindet die Klammerschürze um, wirft noch einen Blick in die Wiege)* Jetzt aber schnell... und leise!...

(Er geht von der Bühne in den Zuschauerraum. Dort ist in einer Ecke ein Wäscheseil mit Wäsche gespannt. Hans kann auch jemanden im Publikum bitten, ihm zu helfen. Er geht zum Seil und nimmt die Wäsche ab. Plötzlich wird auf der Bühne die Tür aufgerissen, Olaf stürmt herein.)

I, 2. Szene

(Hans, Olaf, Martin)

Olaf:

(spricht hochdeutsch, schreit) Ist denn keiner hier? Hallo! Hallo! Niemand zu Hause?

Hans:

(von unten, ruft unterdrückt) Sind Sie jetzt ruhig! Was schreien Sie denn wie ein Verrückter! Sie wecken mir ja das Everl auf!

(In diesem Moment beginnt das Baby zu weinen: Tonband! Hans eilt auf die Bühne, lässt den Wäschekorb stehen.)

Jetzt haben wir den Dreck im Schachterl! *(auf der Bühne, nimmt die Decke von der Wiege, spricht hinein)* Pst! Pst! Na komm, Everl! *(Kind schreit weiter, zornig zu Olaf)* Da sehen Sie jetzt, was Sie angerichtet haben! ... Wer sind denn Sie überhaupt?

Olaf:

(stotternd) Ja... Ja... Das tut mir aber jetzt leid... Gestatten, mein Name ist Dr. Olaf Schnapp, *(er reißt dabei den Kopf ruckartig hin und her, schnappt wie ein Frosch mit dem Mund, verdreht die Augen: Dies ist eine Marotte von ihm, die während des ganzen Stücks beibehalten wird)* Psychiater aus Berlin!

Hans:

Psychi...was?

Olaf:

(unter "Kopfreißern, betont langsam) Psy..chi..a..ter!

Hans:

Ach jetzt! ... Das sind doch die, die sich um Verrückte kümmern... Ja, dann wollen Sie sicher zu meiner Alten! Die ist aber nicht da!

Olaf:

Wie? Das habe ich jetzt aber nicht verstanden!

Hans:

Mein Gott! Jetzt darf ich es noch übersetzen auch! *(betont hochdeutsch)* Dann wollen Sie wohl zu meiner Alten...äh...meinem Weib?

Olaf:

Eigentlich nicht! Ich wollte nur 50 g Butter und etwas Buttermilch *(er zeigt eine winzige Flasche)* kaufen... Sie haben doch dieses Schild am Hoftor "Frische Butter und Buttermilch zu verkaufen".

Hans:

Ach so!... Das können sie von mir auch bekommen... Aber die Menge ist ein Problem... 50 g Butter und *(er schaut auf die Flasche)* ...100 ccm Buttermilch... da werden wir in die Apotheke zum Abmessen gehen müssen... Aber das machen wir später!... Jetzt müssen wir uns erst einmal ums Everl kümmern!... *(er spricht in die Wiege hinein)* Geh, Everl, sei doch ruhig!... Die Oma kommt ja bald...

(Kind weint weiter.)

Oh je, da hilft, glaube ich alles nichts, da müssen wir etwas unternehmen...

Olaf:
Also, Herr Pichler, äh, (*Kopfreißen*) da will ich aber nicht länger stören, da komm ich halt dann später nochmals... (*freudig*) Vielleicht wenn ihre hübsche Tochter Sandra da ist... (*er eilt zur Tür*)

Hans:
(*läuft zur Tür, hält sie zu*) Ja freilich! Erst das Everl aufwecken und mich dann allein lassen! Das kommt überhaupt nicht in Frage! Sie bleiben da!

Olaf:
(*will die Tür öffnen, Hans hindert ihn*) Aber Herr Pichler! ...Das ist ja Freiheitsberaubung und Nötigung!...

Hans:
Das ist keine Freiheitsberaubung oder Nötigung... Was Sie da vorhaben, ist Fahrerflucht! - Nichts da, Sie bleiben hier... Wenn Sie mit Närrischen fertig werden, dann werden Sie doch auch ein Kind beruhigen können!

Olaf:
(*Kopfreißen*) Guter Mann! Ich hab doch mit Kindern keine Erfahrung, bei mir liegen doch nur Erwachsene auf der Couch!

Hans:
Na, das Everl liegt doch auch, wenn auch nicht auf der Couch, aber in der Wiege!

Olaf:
Herr Pichler, (*heftiges Kopfreißen*)... wir verstehen uns da wohl nicht ganz, das "Everl" kann ja meine Sprache gar nicht verstehen!

Hans:
Da haben Sie allerdings recht! Sie sprechen ja gar nicht richtig deutsch... (*er überlegt kurz*) Aber das macht nichts! Dann assistieren Sie mir halt! (*er schiebt ihn von der Tür weg*) Gehen Sie da hinüber, da drüben liegt ihr "Dutzi" (*er deutet auf die Wickelkommode*)

Olaf:
Was liegt da?

Hans:
(*über die Wiege gebeugt*) Den "Dutzi" sollen Sie mir geben!
(*Olaf zuckt die Schultern, Kopfreißen*)
...Herr Gott! Immer diese Ausländer!... Den Schnuller brauche ich!

Olaf:
Ach so!
(*Er bringt ihn, Hans versucht, das Kind zu beruhigen.*)

Hans:
Da Everl, nimm nur deinen Dutzi!... (*singt*) Schlaf, Kindlein schlaf, der Opa ist ein Schaf, die Oma fürcht sich vor jeder schwarzen Katz, nur selten ist sie zu mir ein Schatz, schlaf, Kindlein, schlaf!
(*Kind schreit weiter, Olaf nähert sich der Wiege, riecht.*)

Olaf:
(*tippt Hans auf die Schulter, Kopfreißen*) Sagen Sie mal, Herr Pichler! Hier riecht es aber streng!

Hans:
(*riecht ebenfalls*) Was heißt da, (*macht ihn nach*) "da riecht es streng!"... Stinken tut es, und zwar ziemlich deutlich!... Jetzt hilft nichts mehr! Jetzt muss ich sie ausputzen! Warum nur ich nicht auch nach Altötting gefahren bin!... (*er nimmt das "Baby" heraus, legt es auf die Wickelkommode*) Everl, sei halt jetzt einmal ruhig, du machst mich ja ganz nervös!... (*wendet sich an Olaf*) Geh, geben Sie mir einmal meine Brille. Da drüben auf dem Schrank muss sie liegen!

Olaf:
(*verständnislos, Kopfreißen*) Wie?

Hans:

Himmel nochmal! (*gekünsteltes Hochdeutsch, unterstützt das Gesagte durch Gesten*) Ich brauch mei "Brille". Dort drüben aufm Schrank liegt sie!

Olaf:

Jetzt hab ich verstanden! (*er bringt die Brille*)

Hans:

Ja, setzen Sie sie mir halt auf, damit ich was sehe! Ich kann doch das Everl nicht loslassen!

(*Olaf setzt ihm die Brille auf, schaut interessiert zu.*)

Hans:

Na, dann wollen wir einmal! - Zuerst müssen wir das Hoserl ausziehen...Ja...Da ist ja jetzt nochmal eine Hose... (*er dreht das Kind*) Ja... Wie geht denn die auf?...

Olaf:

(*Kopfreißen*) Da! Zwischen den Beinen sind doch Druckknöpfe!... (*er zeigt hin*) Das ist wie bei dem Body bei meiner früheren Freundin Ulla...

Hans:

(*zornig*) Was? Und da haben Sie hingegriffen und die Knöpfe aufgemacht? Da würde mir meine Resl eine Ohrfeige geben! ... Sie Lustmolch!... (*schiebt ihn weg*) Gehen Sie zurück! Da greifen Sie bei unserem Everl nicht hin! Das mach ich als Opa selber! (*er öffnet vorsichtig die Knöpfe*) ... Aha! Jetzt kommen wir der Sache schon näher!... Aber ein Duft ist das!... Direkt die Brille läuft an... (*zu Olaf*) Geh! Stehen Sie halt nicht nur herum! Putzen Sie doch die Brille ab!

Olaf:

(*Kopfreißen*) Ja, ja! (*er macht es, sieht durch*)

Hans:

Tun Sie sie wieder her! Sie sehen ja mit der sowieso nichts, weil das Gestell für Rindviecher zu klein ist!

Olaf:

Wie?

Hans:

Ach nichts!... Setzen Sie mir die Brille wieder auf, damit ich weiter machen kann!

(*Olaf tut es.*)

(*öffnet die Windel*) Oh Gott! Wie bringen wir denn das sauber? (*er schaut Olaf an*)

Olaf:

(*zuckt mit den Schultern, Kopfreißen*)

Hans:

Das hätte ich mir ja gleich denken können! Wenn es um etwas Praktisches geht, hat natürlich so ein studierter Ausländer keine Ahnung... Na!...Des machen wir, wie ich das bei mir gewohnt bin... (*zu Olaf*) Passen Sie einmal einen Moment auf das Everl auf, dass sie nicht hinunter fällt, aber sagen Sie nichts zu ihr, sonst weint sie noch mehr, wenn sie ihre Sprache hört! Ich bin gleich wieder da! (*er schiebt ihn zum Wickeltisch, Olaf verzieht das Gesicht, Kopfreißen, stellt sich mit ausgebreiteten Armen über den Wickeltisch, Hans rennt hinaus, kommt mit einer Küchenschüssel mit Deckel und Klopapier zurück, schiebt Olaf zur Seite*) ...So! Jetzt kann es losgehen! (*zu Olaf*) So, sie halten das Everl an den Füßchen hoch! (*er zeigt es ihm, Olaf macht es widerwillig*) So... (*er säubert mit viel Klopapier den Hintern des "Babys", stopft das gebrauchte Papier und die schmutzige Windel in die Schüssel, verschließt sie mit dem Deckel, legt eine neue Pampers an*) ...Wie hält denn das zu?... Ach, das machen wir ganz einfach... (*zu Olaf*) Geben Sie mir einmal den Tesa-Film! (*er klebt die Windel zu, zieht das Baby wieder an*) ...Na also! Das wäre geschafft!... (*zu Olaf*) Jetzt können Sie das Everl wieder auslassen oder wollen Sie ihr die Rolle rückwärts lernen!

Olaf:
(lässt das Baby los, klopft Hans auf die Schulter, Kopfreißen)
 Na, Herr Pichler, wie haben wir das gemacht?

Hans:
 Toll haben wir das gemacht, gell Everl...
(Baby weint wieder.)
 Ja, was ist denn jetzt noch?

Olaf:
 Ich glaube, *(Kopfreißen)* ich weiß, was dem Kind fehlt! Es hat Hunger!

Hans:
 Na freilich, Sie haben Recht! Nach so einem "Geschäft" muss ja das Everl Hunger haben!... Da hilft alles nichts! Da müssen wir das Flascherl warm machen! *(er schaltet den Flaschenwärmer ein)*

Olaf:
 Das machen Sie aber jetzt selber, Herr Pichler! ...Und meine Butter und die Buttermilch hole ich dann, wenn ihre Tochter Sandra zu Hause ist. Adieu! *(schnell ab)*

Hans:
 Ja sowas! Der war jetzt schneller aus der Tür draußen wie ich im Wirtshaus drin! ...
(Baby weint immer noch.)
 ...Geh, Everl, jetzt hör halt zu weinen auf, das Flascherl ist ja gleich soweit!... Pst! Pst!...
(Die Tür geht auf, Martin kommt herein: dreckig, unrasiert, wirre Haare, völlig ungepflegt.)

Martin:
(geht zur Wickelkommode) Na, was ist denn mit meinem Everl!
(Baby hört auf zu weinen) Brauchst doch nicht weinen! *(will das Kind nehmen)*

Hans:
 Lass mir ja das Kind liegen! Ich weiß zwar, dass du gut mit Kindern umgehen kannst, aber mit so dreckig wie du bist greifst du unser Everl nicht an!

Martin:
 Ihr immer mit eurem Sauberkeitsfimmel! Den ganzen Tag dürfte man sich waschen und dann wird man bei der Arbeit doch wieder schmutzig!... Und außerdem sagt ein altes Sprichwort "Dreck macht Speck"!

Hans:
 Geh, Martin! *(kopfschüttelnd)* Wasch dir halt wenigstens die Hände!

Martin:
 Meinetwegen! Aber nur wegen dem Everl! *(er geht zur Tür)* Und warte auf mich, ICH möchte das Everl füttern!

Hans:
(ruft ihm nach) Na freilich warte ich! Ich bin doch froh, wenn du das übernimmst! - Also, ich muss mich immer wieder wundern, dass sich der Martin als Nachbarsjunge so um unser Everl kümmert, obwohl es ihn doch eigentlich gar nichts angeht.

Martin:
(stürmt sofort wieder herein) So, da bin ich schon!

Hans:
 Das ist aber schnell gegangen. Hast du dich auch richtig abgewaschen? *(er schaut die Hände an)* Naja... Aber das Gesicht hat kein Wasser gesehen!

Martin:
 Jetzt hör aber auf! Die Hände waren ausgemacht!... Na, und außerdem füttere ich doch das Everl nicht mit dem Gesicht!... *(er nimmt die Flasche, hält sie an die Wange)* Passt!... Also, Everl, komm her, lass dich füttern! *(er nimmt das "Baby" auf den Arm, setzt sich auf einen Stuhl und füttert es)* ... Mmmmm! Gell, das schmeckt gut!... Schau nur her Hans, wie ausgehungert deine Enkelin ist!

Hans:

Also, ich muss schon sagen, Martin, wie du mit Kindern umgehen kannst, da muss ich mich immer wieder wundern!... Du, sag einmal (*er setzt sich ebenfalls an den Tisch*), du bist doch jetzt auch schon 27 Jahre! Willst du denn nicht einmal selber Kinder?

Martin:

Kinder möchte ich schon selber, aber... da braucht man ja bekanntlich zuerst einmal eine Frau!

Hans:

Und?... Hast du denn schon eine in Aussicht?

Martin:

(*gedehnt*) Neiiiin!... Ich glaub, mich mag keine... Und die, die ich mag, die mag mich nicht!

Hans:

Also, Martin, wir kennen uns jetzt schon lange und du machst nicht bloß deinen Bauernhof, sondern hilfst auch noch bei mir mit... Du bist schon fast wie ein eigener Sohn... Also ich glaube, da kann ich auch einmal ehrlich zu dir sein. Weißt du, Martin, wenn dich kein Mädchen anschaut...das liegt schon auch an dir! - Mensch, richte dich halt ein bisschen sauberer zusammen! Zum Anbeißen schaut du ja nicht gerade aus! Da ist es doch auch wie beim Essen: Das Auge isst mit!

Martin:

Du redest wie mein Vater! ...Aber glaub mir: Das Mädchen, das ich möchte, hat eben überhaupt kein Interesse am männlichen Geschlecht!... Aber lassen wir das jetzt!... Auf jeden Fall ist dein Mähdrescher jetzt wieder einsatzbereit und wir zwei... (*er wendet sich ans Everl*) fahren noch ein bisschen mit dem Wagerl im Hof spazieren und warten, bis deine Mama heim kommt. Dann kannst du auch noch ein bisschen schlafen (*er stellt die Flasche zur Seite, legt das "Kind" über die Schulter, steht auf*) ... (*zu Hans*) du hast doch nichts dagegen?

Hans:

Ich hab nichts dagegen! Dann kann ich wenigstens einmal die Zeitung lesen... Aber hast du denn noch Zeit?... Dein Vater war gerade da und hat nach dir gefragt. Hat er dich getroffen?

Martin:

Der wollte mir nur sagen, dass der Schlosser morgen kommt und unsere Dachrinnen am Stall repariert. Und eine Stunde Zeit habe ich auch noch, ich füttere erst um 17 Uhr... Also Everl, packen wir es. (*ab*)

Hans:

(*seufzt*) Das ist schon ein tüchtiger Kerl, der Martin! Aber jetzt lese ich schnell die Zeitung. Die Pause wird mir gut tun, bis die Resl heim kommt von Altötting. (*er setzt sich, schlägt die Zeitung auf*) Jetzt reicht es mir schon wieder! Aufgeschlagen und was steht da? Horoskop! Ich kann das Wort schon nicht mehr hören!

I, 3. Szene

(*Hans, Resl*)

Resl:

(*hat die Bühne betreten, hört "Horoskop"*) Was steht denn in meinem Horoskop? (*sie geht zum Tisch, wirft einen Arm voller Kerzen auf den Tisch, beugt sich über die Zeitung*)

Hans:

(*zornig, zieht ihr die Zeitung weg*) Theresia! Jetzt warst du in Altötting und kaum bist du daheim, geht es schon wieder mit deinem Aberglauben weiter!

Resl:

Das ist kein Aberglauben! Wie oft hat denn mein Horoskop schon gestimmt! Wie ich dich geheiratet habe, hat in meinem Horoskop gestanden "du wirst in eine private Flaute geraten"... Und?... Gestimmt hat es! Bloß hätte ich nie gedacht, dass die Flaute jetzt schon 26 Jahre dauert!... Also, her damit! (*reißt ihm*

die Zeitung aus der Hand, liest) Da ist es ja... ‚Jungfrau: Machen Sie sich ruhig ein paar Gedanken. Allmählich sehen sie klar, wie die Zukunft werden wird. Vorsicht! Eine dunkle Wand nähert sich ihrem Leben...‘ Siehst du?! Stimmt wieder! In 5 Tagen ist Sonnenfinsternis ... und wahrscheinlich hat der Nostradamus auch recht, dass dann die Welt untergeht! (*wirft die Zeitung auf den Tisch*)

Hans:

Da kann ich ja nur lachen! (*nimmt die Zeitung*) Lass mich einmal schauen, was bei mir steht (*liest*) ‚Löwe. Manchmal merkt man erst etwas spät, was man sich so alles aufgehalst hat. Lassen sie sich keinen Stress machen...‘ (*lachend*) du, das stimmt ja bei mir auch!

Resl:

Dir wird das Lachen schon noch vergehen! Ich jedenfalls bin jetzt auf alles vorbereitet! Gebeichtet und kommuniziert habe ich und Kerzen habe ich auch genug weihen lassen!

Hans:

Du, Resl, so viele Gewitter wenn heuer kommen wie du Kerzen hast, dann müsste in deinem Horoskop eigentlich etwas von „Katastrophen“ stehen.

Resl:

Die Kerzen brauchen wir nicht nur bei einem Gewitter. In fünf Tagen bei der Sonnenfinsternis da müssen wir in jedem Zimmer eine aufstellen, damit kein Unglück über unser Haus kommt, ja und wenn die Welt bis zum Jahreswechsel noch nicht untergegangen sein sollte, was ich zwar nicht glaube, dann brauchen wir sie wieder, weil es doch dann tagelang keinen Strom gibt, weil doch die Computer herunterstürzen, haben sie in der Zeitung geschrieben.

Hans:

Oh mei, oh mei! Ich werde noch verrückt mir dir!... Hättest du halt in Altötting den Pater beim Beichten gefragt, ob er glaubt, dass die Welt untergeht!

Resl:

Das hab ich ja!

Hans:

Und? Hat er dich ausgelacht?

Resl:

(*giftig*) Nein, hat er nicht! Gesagt hat er: „Gute Frau, dass die Welt untergeht, das ist sicher, aber wir kennen weder den Tag, noch die Stunde“

Hans:

Siehst du es! Nicht einmal er als Pater weiß, wann die Welt untergeht!

Resl:

Der vielleicht nicht! Aber ich! Der bräuchte ja nur das Buch vom Nostradamus lesen!... Und jetzt tu mich nicht schon wieder reizen, ich will nicht schon wieder mit dir streiten, sonst war ja das Beichten ganz umsonst!... Hast du schon die Wäsche von der Leine abgenommen?

Hans:

Oh je, das habe ich vor lauter Stress mit unserem Everl ganz vergessen!

Resl:

Also auf dich wenn man sich nur einmal verlassen könnte!

Hans:

(*steht auf*) Nur langsam! Ich hole die Wäsche ja schon rein! Aber: Wie heißt es in meinem Horoskop? Lassen sie sich keinen Stress machen! (*er geht zur Wäscheleine, nimmt Wäsche ab, geht dann bis zu seinem nächsten Auftritt hinter die Bühne*)

Resl:

(*ruft ihm nach*) Stress mit dem Everl! Dass ich nicht lache! Die schiebt doch der Martin im Hof spazieren und der Opa liest herinnen Zeitung!

I, 4. Szene

(Resl, Michael)

Resl:

(nimmt die Kerzen auf, will durch die Tür hinaus, es klopft) Her-ein!

Michael:

Ja, Grüß Gott Frau Pichler, wieder gesund zurück aus Altötting? *(er trägt in der rechten Hand eine Plastiktüte, er will ihr die linke Hand geben)*

Resl:

(erschrickt) Nicht die linke Hand, Michael, das bringt Unglück!

Michael:

Na sowas! *(er wechselt die Tüte, gibt ihr die rechte Hand)* Also Grüß Gott nochmals. Jetzt habe ich gedacht, wenn Sie in Altötting gewesen sind, kommen sie katholisch zurück, aber Sie sind ja immer noch abergläubisch!

Resl:

Sei nicht so frech mit deinen 17 Jahren! ... Was willst du denn überhaupt da? Musst du heute nicht arbeiten? Du lernst doch Kellner bei der Pauscher Christa drüben im Hotel?

Michael:

Heute habe ich meinen freien Nachmittag und da verteil ich immer die neuesten Angebote vom Edeka-Markt, damit ich mein Einkommen ein bisschen aufbessere, weil unsere Kundenschaft ist nicht besonders großzügig mit dem Trinkgeld und meine Chefin spart auch immer am Lohn, weil sie sagt, da reicht das Trinkgeld auch! *(er legt einen Prospekt auf den Tisch)* Besonders zu empfehlen heute: Sofi-Brillen!

Resl:

Was ist denn das wieder für ein Unsinn?

Michael:

Was? Das wissen Sie nicht? Sofi-Brillen sind spezielle Brillen für die Sonnenfinsternis!

Resl:

Was? Im Edeka-Markt haben sie da welche? Da muss ich ja gleich hin, sonst werde ich blind, wenn ich keine solche Brille habe, das haben sie in der Zeitung geschrieben und bei uns in der Apotheke sind sie schon seit einer Woche ausverkauft. *(legt die Kerzen wieder auf den Tisch)* Da geh her, Michael, da bekommst du fünf Mark Trinkgeld von mir, das ist mir die Sache wert. *(sie gibt ihm das Geld)* ...Aber jetzt muss ich los, dass ich gleich so eine Brille kaufen kann! *(sie eilt zur Tür)*

Michael:

Halt, Frau Pichler! Warten Sie noch! Wenn Sie mir nochmal fünf Mark Trinkgeld geben, kann ich ihnen den Weg ersparen!

Resl:

(überrascht) Was?... Na meinetwegen! *(sie gibt ihm nochmals Geld)* Also rede!

Michael:

(lacht) Im Edeka-Markt sind sie auch ausverkauft!

Resl:

(nimmt den Prospekt) Unsinn! Wenn sie in dem Prospekt sind, dann müssen sie sie doch haben... Da! Sofi-Brillen für drei DM pro Stück!... Na, die sind ja nicht einmal teuer... Und warum sollten sie die jetzt nicht haben?

Michael:

Ganz einfach! Weil ich alle 20, die sie gehabt haben, gekauft habe!

Resl:

Du hast die gekauft?... Was willst denn du mit 20 Brillen?... Dann kannst du mir doch eine geben, für meine 10 DM Trinkgeld!

Michael:

Für das Trinkgeld nicht, aber für 30 DM schon!

Resl:

Ja, bist denn du verrückt? ...Für 30 DM?... Das ist ja Wucher!

Michael:

Da sind sie auf dem Holzweg, Frau Pichler!... Das ist kein Wucherpreis, das ist freie Marktwirtschaft: Angebot und Nachfrage bestimmen den Preis... Ganz einfach...

Resl:

Also meinetwegen! Ehe ich blind werde! Gib eine her!

Michael:

(holt aus der Plastiktüte eine Brille heraus, legt sie auf den Tisch) Gell, Frau Pichler, für die Gesundheit sollte einem nichts zu viel sein!

Resl:

Ja,ja... Da hast du das Geld *(gibt ihm 30 DM)*! ... Trotzdem bist du ein Gauner! *(sie setzt die Brille auf)* - Da sieht man ja gar nichts! Da ist ja alles schwarz!

Michael:

Das ist doch logisch, Frau Pichler, die funktioniert doch erst bei der Sonnenfinsternis! ... Aber jetzt muss ich weiter!... Ich muss doch die anderen Brillen noch verkaufen!... *(er steht auf)*

Resl:

(sie nimmt die Kerzen wieder auf) Halt! Für das Trinkgeld musst du mir noch einen Gefallen tun!... Du bleibst jetzt noch fünf Minuten da und tust mir den Tisch decken, das hast doch schon gelernt, dann brauche ich es nämlich nicht mehr machen. Da drüben steht alles. Ich muss noch schnell die Kerzen wegräumen und die Christa anrufen, damit sie weiß, dass ich wieder da bin!

Michael:

(seufzt) Okay, in Gottes Namen! Arbeite ich halt mein Trinkgeld ab!

I, 5. Szene

(Michael, Olaf)

Michael:

(holt drei Teller, Brotkorb, Besteck und Servietten vom Schrank, deckt den Tisch) Servietten brauchen wir nicht, so fein geht es beim Pichler nicht zu. *(bringt sie zurück zum Schrank)* So... fertig!... Na, dann kann ich ja jetzt gehen!

(Es klopft.)

Herein!

Olaf: *(kommt herein)*

(Kopfreiben) Guten Tag! Dr. Olaf Schnapp, Psychiater aus Berlin!

Michael:

Das habe ich mir gedacht!

Olaf:

Bitte? Wie meinen?... Ich suche eigentlich die Tochter des Hauses, die hübsche Sandra!

Michael:

(lachend) Die bin ich nicht! *(hochdeutsch)* Ich bin ein männlicher Sohn von meinem Vater!

Olaf:

Aber das sehe ich doch! *(Kopfreiben)* Ich kenne Sie doch! - Sie sind der lustige Kellner vom Hotel Pauscher, der mir die Suppe über die Hose gekippt hat!... das trifft sich ja prima! *(Kopfreiben)* Vielleicht können Sie mir helfen?

Michael:

Für ein gutes Trinkgeld immer! - Worum geht es?

Olaf:

(geheimnisvoll) Mir gefällt die ...Sandra... sehr gut! Und da gibt es doch hier den lustigen Brauch vom *(verschämt, Kopfreiben)* äh, Fensterln ... und das wollte ich heute Nacht probieren, aber ich weiß das Fenster von der Sandra nicht!

Michael:

(überzeugt) Ich schon! *(zum Publikum)* Na warte, der wird sein blaues Wunder erleben! *(zu Olaf)* Trinkgeld??? *(er hält die Hand auf, Olaf zählt Geld hinein)*

Olaf:

Zehn..? *(Michael schüttelt den Kopf)* ...Zwanzig ...30, 40... 50... Jetzt ist es aber genug!

Michael:

Gut, passen Sie auf: Es ist das Fenster im 1. Stock genau über der Haustüre...

Olaf:

(geschäftig) Danke! - Jetzt aber schnell! Ich muss noch meine Vorbereitungen treffen! Adieu!... *(eilig ab)*

Michael:

Das sind Geschäfte! In zehn Minuten 90 DM!... So, und jetzt verkauf ich noch die anderen Brillen!... Die Dummen sterben eben nicht aus... Gott sei Dank!... *(ab)*

I, 6. Szene

(Sandra, Martin)

Sie betreten beide mit einem Kinderwagen die Bühne, Sandra schiebt den Wagen, Martin hat die Hände in den Hosentaschen, wirkt gehemmt, einsilbig, kratzt sich immer wieder am Kopf und am Körper.

Sandra:

Also, ich muss schon sagen, Martin, was du für uns und mein Everl alles tust, das können wir nicht mehr gut machen! Direkt schämen tue ich mich langsam!

Martin:

Musst du aber nicht!

Sandra:

Na, du würdest doch sicher auch etwas anderes lieber machen, als mit meiner Eva im Hof spazieren fahren?

Martin:

Nnnein, eigentlich nicht!

Sandra:

Oder wenn dich da jemand sieht und dich auslacht!

Martin:

Das ist mir gleich!

Sandra:

Du, Martin, sag mal, wir kennen uns jetzt schon seit wir kleine Kinder waren. Denkst du denn nicht auch langsam an eine Freundin?

Martin:

Nein!

Sandra:

Dann geht es dir ja wie mir... Ich hab ja wenigstens mein Everl, aber du hast doch gar niemand!?

Martin:

Brauch niemand!

Sandra:

Geh, sag sowas nicht! Jeder braucht einen Menschen zum gerne haben!... *(schaut ihn an)* Sag mal, Martin, kannst du dich denn nicht ein bisschen schöner herrichten? Da ist es ja kein Wunder, wenn die Mädchen dich nicht anschauen!

Martin:

(leicht zornig) Brauchen sie wegen mir auch nicht!

Sandra:

Na geh, bist jetzt beleidigt?

Martin:

Nein!!... Aber ich muss jetzt gehen. Ich muss daheim füttern!... *(liebevoll)* Wiedersehen, Sandra! *(er geht ab)*

Sandra:

(seufzt) Wiedersehen, Martin!... So, und ich leg jetzt mein Everl ins Bett, dann kann sie gleich weiter schlafen! (ab)

I, 7. Szene

(Resl, Christa, Hans)

Hans kommt mit dem Wäschekorb von rechts, als er Resl und Christa hört, versteckt er sich hinter der Tür und lauscht.

Christa:

(reißt die Türe auf, stürmt mit Resl herein, hält einen Zettel in der Hand) Na, Resl, wie war es in Altötting?

Resl:

Ach, ich bin so froh, dass ich gefahren bin! Jetzt bin ich direkt ein bisschen beruhigt, *(leise, angstvoll)* wenn in ein paar Tagen doch die Welt untergeht!

Christa:

Siehst du Resl, hat dein Horoskop doch Recht gehabt, dass heute ein guter Reisetag ist und dass es Zeit ist, eine große Schuld los zu werden.

Resl:

Ja, Christa, ich habe gebeichtet und bei der Absolution hat der Pater auch extra gesagt, man soll seine Schulden nicht mit ins Grab nehmen.

Christa:

Bleibt es jetzt also dabei, dass du mir eure "große Wiese" verkaufst, und dass du dann mit dem Geld eure Schulden bei der Bank bezahlst?

Resl:

Freilich bleibt es dabei... nur...

Christa:

Aha! Hat etwa dein Mann was dagegen?

Resl:

Freilich hätte mein Mann was dagegen, wenn er es wüsste. Aber erstens weiß er nichts und zweitens gehört ja mir der Hof allein. Meine Eltern haben den Hof damals nur auf mich überschrieben, weil sie dem Hans nicht so recht getraut haben, als er zu mir herein geheiratet hat. Also kann auch ich allein entscheiden! - Nein... Es ist etwas anderes, das mir durch den Kopf geht!... Es geht um meine Tochter! ... Du weißt doch, dass meine Sandra schon einmal verheiratet war und dass ihr Mann gleich nach der Hochzeit tödlich verunglückt ist. Und obwohl jetzt schon ein Jahr vergangen ist und sie schon viele Verehrer gehabt hat, schaut sie keinen Mann mehr an und geht auch nicht mehr aus...

Christa:

Und?

Resl:

Naja... Sie arbeitet doch in (?) bei der Firma (?) als Bürokauffrau und wird ja wahrscheinlich unsere Landwirtschaft sowieso nicht mehr weiterbetreiben, weil sie einfach zu klein und unrentabel ist...

Christa:

Na freilich, sie kann doch den restlichen Grund verpachten...

Resl:

Schon... Aber wenn sie jetzt doch noch heiraten würde, und vielleicht sogar noch einen Bauern mit einem kleineren Hof, ja dann hätten sie ja wieder eine Existenz und dann bräuchten sie ja unsere "große Wiese" vielleicht doch! ... Und wenn ich die jetzt verkaufe?...

Christa:

Du, die Sorge kann ich dir abnehmen... Schau her! ...Ich habe ein Horoskop über deine Tochter von einer berühmten Wahr-

sagerin (*Name?*) machen lassen und was steht da? Lies! (*sie hält ihr den Zettel vors Gesicht*)

Resl:

“Nach meinen astrologischen Erkenntnissen steht zweifelsfrei fest, dass sich Frau Sandra Pichler nicht mehr ehelich binden wird”... Gottseidank, da fällt mir jetzt ein Stein vom Herzen!...

Christa:

Also, schlag ein! Du verkaufst mir deine “große Wiese” für 20000 DM - das ist gewiss ein guter Preis! ...und in vier Tagen gehen wir zum Notar!

Resl:

Das ist ja der Tag vor der Sonnenfinsternis!!!

Christa:

Genau! Dann kannst auch gleich deine Schulden noch bezahlen.

Resl:

(*schlägt in die Hand von Christa ein*) Jawohl, einverstanden!

Hans:

(*stürmt mit dem Wäschekorb ins Zimmer, wirft ihn zu Boden, zornig*) Theresia!!! Bist denn du von allen guten Geistern verlassen! Du kannst doch unsere “große Wiese” nicht verkaufen!

Resl:

Und ob ich das kann!... Hast du wieder gehorcht! Na, dann weißt du ja auch warum!

Hans:

Du abergläubische Gans, du dumme! (*er geht auf Christa zu*) Und von der spinnerten Wachtel lässt du dich auch noch beeinflussen! Was willst du denn überhaupt mit unserer Wiese?

Christa:

(*schnippisch*) Was soll ich denn mit der Wiese anfangen? Nichts! Ich will doch der Resl nur helfen!

Hans:

(*in Rage*) du und jemandem helfen! Da bist du gerade die Richtige!... Und jetzt raus! Sonst kenn ich mich nicht mehr! (*er zeigt zur Tür*) Raus sage ich!

Christa:

(*flüchtet durch die Tür, ruft Resl zu*) Lass dir nur nichts einreden!... Bis in vier Tagen! Ich rühr mich schon wieder!

Resl:

Ja sag einmal, bist du jetzt verrückt geworden? Wie behandelst denn du dein Weib und die Christa?

Hans:

Wie ihr es verdient! Mir reicht's!... Schon lange hätte ich etwas gegen euren Aberglauben unternehmen sollen... Auf jeden Fall sag ich dir eins: Die “große Wiese” wird nicht verkauft! Man weiß nie, was unsere Sandra später noch macht!

Resl:

(*springt auf*) Die Wiese wird verkauft! Das wirst du schon sehen! Und unsere Sandra will sowieso keinen Mann mehr! Die (? – *Astrologin*) irrt sich mit ihrem Horoskop nie! Da kannst du Gift darauf nehmen! Und jetzt Basta!

Hans:

(*völlig aufgelöst*) Also gut! Wenn unsere Sandra bis in drei Tagen einen passenden Freund in Aussicht hat, dann musst du zugeben, dass dein Horoskop und dein Aberglauben Unsinn sind! - Dann will ich von dem ganzen Unsinn nie mehr etwas hören und dann wird unsere “große Wiese” auch nicht verkauft!... Da!...Schlag ein!

Resl:

Einverstanden! ... Aber wenn sie bis in drei Tagen keinen hat, dann geht es nach meinem Kopf, die Wiese wird verkauft und du entschuldigst dich bei der Christa! (*sie schlägt ein*)

- Vorhang -

II. AKT

(Spielt einen Tag später, vier Tage vor der Sonnenfinsternis)

Hinweis: Vor Beginn des 2. Aktes kann bei geschlossenem Vorhang die Szene des Fensterlins dargestellt werden: Vor dem Vorhang steht die Attrappe eines Fensters. Olaf nähert sich mit einer kurzen Leiter, steigt hinauf ... (siehe 2. Akt)

1. Szene

(Resl, Christa)

Resl steht am Bügelbrett, neben ihr auf einem Stuhl der Wäschekorb, auf dem Bügelbrett liegt eine Zeitschrift mit Horoskop. Sie liest, während sie bügelt, dann schaltet sie die Kaffeemaschine ein.

Christa:

(klopft, öffnet die Tür, schaut vorsichtig herein, sie hat eine Zeitschrift in der Hand) Grüß dich, Resl! *(schaut sich um)* Ist dein Alter nicht da? Dem möchte ich nicht begegnen, der hat ja gestern getobt wie eine Furie! So habe ich den ja noch nie erlebt!

Resl:

Denk dir nichts! Ich habe ihn in 26 Jahren auch erst einmal so erlebt, als ich vor fünf Jahren mit seinem neuen Auto in die Garage gefahren bin, obwohl das Tor geschlossen war! ... Aber mich wundert das nicht... Schau mal... *(zeigt ihr die Stelle in der Zeitschrift)* In meinem Horoskop hat doch gestern gestanden: "Sie werden ihren Partner von einer ganz anderen Seite kennen lernen!"

Christa:

Siehst du! Da soll noch jemand behaupten, dass das Horoskop nicht stimmt!... Aber Resl! Ich möchte deinen Mann heute auch von einer anderen Seite als sonst sehen, nämlich von hinten!... Ist er wirklich nicht da?

Resl:

Da ist er schon!

Christa:

(macht schleunigst kehrt) ...Dann komm ich später wieder!... *(eilt zur Tür)*

Resl:

Nein! Bleib doch da! Der ist noch im Stall! So schnell ist der nicht fertig!... Aber sag einmal, was treibt dich denn schon so früh zu uns... ich meine natürlich zu mir?

Christa:

Ehrlich gesagt, ich bin einfach neugierig, Resl, was gestern noch los war!... Na, mit deinem Mann!

Resl:

Eigentlich nichts Besonderes... der Teufel halt!... Und zum Schluss hat er gesagt - und das hat mich am meisten geärgert - "Wenn du deinen Kopf aufsetzen willst, dann setz ich meinen Hut auf" .. und ist ins Wirtshaus gegangen!

Christa:

Dann wird wohl aus dem Verkauf von deiner "großen Wiese" nichts?

Resl:

Warum soll daraus nichts werden? Erstens habe ich bei uns die Hosen an, zweitens steht in meinem Horoskop "du wirst in den nächsten Tagen eine wichtige positive Entscheidung für die Zukunft treffen" und drittens möchte ich *(leise, angstvoll)* noch vor der Sonnenfinsternis meine Schulden los sein ... man weiß ja nicht, wie das ausgeht!

Christa:

(reibt sich die Hände) Bravo, Resl! ...Dann ist ja eigentlich alles klar!

Resl:

(überzeugt) Freilich!... *(zögernd)* Aber...

Christa:

Was aber?

Resl:

Naja! Eigentlich nur eine Kleinigkeit! - Weißt du, ich habe mich gestern wie ich mit dem Hans gestritten habe, zu einer Art Wette hinreißen lassen.

Christa:

(sie setzt sich) Zu einer Wette?... Das musst du mir schon genauer erklären!

Resl:

Also: Ich habe gesagt, wenn unsere Sandra bis in drei Tagen einen passenden Freund in Aussicht hat, dann verkaufe ich unsere "große Wiese" nicht!

Christa:

(erschrocken) Das war aber leichtsinnig! - Hat denn eure Sandra jetzt plötzlich einen Freund?

Resl:

Nein! Nein! Die schaut doch überhaupt keinen an, seit das mit ihrem Mann passiert ist! ... *(zögernd)* Obwohl...

Christa:

Was schon wieder "obwohl"?

Resl:

Also zumindest einen Verehrer muss sie haben!

Christa:

(springt vom Stuhl auf) Was? Das ist mir aber jetzt neu!

Resl:

Ja, ja, ich hab doch auch nichts gewusst, aber... Ich getraue es mir gar nicht zu erzählen! Wenn das jemand hört!

Christa:

(setzt sich wieder) Geh, Resl, du weißt doch, dass ich schweige wie ein Grab!... Was ist?... Komm, erzähl!

Resl:

Also!... Aber dass du es ja niemandem weitersagst!... Heute Nacht ist mir etwas Komisches passiert... *(schaut sich um)*... So um Mitternacht herum bin ich wach geworden und habe ein komisches Kratzen am Fenster gehört!... Zuerst wollte ich den Hans wecken, aber mit dem rede ich ja seit gestern nicht mehr!... Ich bin also zum Fenster gegangen und habe hinaus geschaut... Und was soll ich dir sagen? Vor meinem Fenster ist einer auf der Leiter gestanden, mit einer Rose zwischen den Zähnen, und hat gemurmelt: *(gekünsteltes Hochdeutsch)* "Sandra, moin lübster Schatz, mach doin Fensterchen auf! Ich suche oinen warmen Platz zum Schlafen!"

Christa:

Resl! Direkt eiskalt läuft es mir den Rücken hinunter!... Und? Was hast du gemacht? Hast du ihn hinein gelassen?

Resl:

Bist du verrückt? So gut schläft der Hans doch auch wieder nicht!... Nein!... Das Fenster habe ich aufgerissen und ihn angefaucht: "Heute hat es 20 Grad! Das ist warm genug! Und einen Platz zum Schlafen habe ich auch! Lege dich halt in unseren Misthaufen!" *(resolut)* Und dann habe ich die Leiter gepackt und umgeworfen.

Christa:

Bist du verrückt? Der hätte sich doch alle Knochen brechen können!

Resl:

Ach was! Das sind doch nur drei Meter! Das hat mein Hans auch ausgehalten, als er das erste Mal zu mir ans Fenster gekommen ist!... Naja... gejammert hat er schon ein bisschen, aber schlimm kann es nicht gewesen sein, weil er gleich verschwunden war!

Christa:

Das ist ja allerhand!... Das hätte es früher nicht gegeben, dass da einer zu einer verheirateten Frau zum Fensterl kommt!

Resl:

Aber der wollte doch nicht zu mir! "Sandra" hat er gesagt! ...
Das war ein Verehrer von unserer Tochter!

Christa:

(erschrocken) Dann hat die Sandra vielleicht doch einen
Freund! Das kann unseren ganzen Plan durcheinander bringen!

Resl:

Da brauchst du dir keine Gedanken zu machen! Unsere Sandra
hat kein Interesse mehr an einem Mann! Und der an meinem
Fenster war kein richtiger Mann, das war nur so eine Sparver-
sion!

Christa:

(unsicher) Na, hoffentlich hast du recht!

Resl:

Denk doch an ihr Horoskop! Da steht doch hieb- und stichfest
drin, dass sie nicht mehr heiraten wird!

Christa:

Stimmt! Du hast ja recht! Das hätte ich jetzt fast vergessen!...
Apropos "vergessen": Dass ich bloß nicht vergesse, warum ich
überhaupt gekommen bin - ich hab Salatpflanzen für dich. Ich
lass sie dir gleich vom Michael vorbei bringen. Die musst du
aber noch heute pflanzen. Heute ist nämlich abnehmender
Mond und ein Jungfrau-Tag!

Resl:

Du kannst dich drauf verlassen. Die kommen heute noch in den
Garten. Aber bedanken tue ich mich nicht! Du weißt ja, dass die
Pflanzen sonst nicht anwachsen.

Christa:

(steht auf) So, jetzt gehe ich wieder, nicht dass ich deinem Al-
ten in die Hände laufe... *(sie überlegt)* Irgendetwas habe aber
noch vergessen...

Resl:

(zeigt auf die Zeitschrift in ihrer Hand) Was machst du denn ei-
gentlich mit der Zeitung? Trägst du die spazieren?

Christa:

(greift sich an den Kopf) Siehst du, jetzt weiß ich es wieder! ...
Im Horoskop steht, dass heute ein guter Tag zum Einkaufen
wäre... *(zeigt ihr die Stelle)* "Sie werden beim Einkauf tolle
Schnäppchen machen"... Was ist, Resl, kommst du um 10 Uhr
bei mir vorbei, dann fahren wir nach (?) und machen uns einen
schönen Tag!?

Resl:

(zögernd) Ich weiß nicht recht... *(dann schnell)* Aber wenn es im
Horoskop steht? Warum nicht!! Dann brauche ich mir das Ge-
sicht von meinem Alten nicht anschauen... Aber das Everl müs-
sen wir mitnehmen, sonst ist der Teufel los, wenn der Hans
wieder auf sie aufpassen muss. Der will heute, glaube ich,
nachmittags dreschen!

Christa:

Freilich, die nehmen wir mit! *(Geräusch; schnell)* du, ich glaube,
ich geh jetzt besser! Also bis 10 Uhr bei mir!

Resl:

Ist schon recht, Christa! Ich komm dann!

(Christa schnell ab durch die Mitte.)

II, 2. Szene

(Resl, Hans)

*Hans, von links, mürrisch, in Stallkleidung, hängt den Hut an den
Kleiderständer, setzt sich wortlos an den Tisch. Resl wirft ihm einen
zornigen Blick zu, deckt dann ebenfalls wortlos den Frühstückstisch:
Brot, drei Tassen, drei Teller, Besteck, Milch, Wurst, Ra-
dieschen, Zeitung. Dann holt sie den Kaffee. Hans schenkt sich
wortlos eine Tasse Kaffee ein, schiebt Wurst und Brot weg, liest in*

der Zeitung, indem er sie zwischen sich und die Resl hält. Resl schenkt sich am Tisch ebenfalls Kaffee ein, macht sich ein Wurstbrot, geht dann zornig zum Essen an das Bügelbrett.

Hans:

(nach einiger Zeit) Hast du eine Kopfschmerztablette?

Resl:

(geht zum Sideboard, holt eine Tablette, wirft sie vor ihm auf den Tisch) Recht geschieht es dir! Wer saufen kann, kann am nächsten Tag auch Kopfweh haben!

Hans:

Kümmere dich um dich! Da hast du genug zu tun!... *(Pause)*
Was hast du denn überhaupt mit der Leiter gewollt, die im Garten liegt?

Resl:

Die habe ich heute Nacht umgeworfen, da wollte einer bei deiner Tochter zum Fenster hinein!

Hans:

(freudig) Was?... Bei der Sandra?... Hat sie etwa doch einen Verehrer?

Resl:

Mach dir nur keine falschen Hoffnungen! Die Liebe, meine ich, ist recht einseitig! ... Und außerdem dürfte ihm nach dem Absturz die Lust auf Liebesabenteuer vergangen sein!

Hans:

(enttäuscht) Wieder nichts! *(liest weiter in der Zeitung)*

Resl:

(nach einer längeren Pause) Dass du es gleich weißt! Ich fahre heute den ganzen Tag nach (?) zum Einkaufen!

Hans:

(knallt die Zeitung auf den Tisch, zornig) Das wird ja bei uns immer schöner! Ich will heute Nachmittag dreschen, und die gnädige Frau fährt zum Einkaufen! Und wer soll auf das Everl aufpassen? Soll ich sie etwa mit dem Wagerl am Mähdrescher anbinden?

Resl:

(giftig) Das Everl nehme ich mit!... *(spöttisch)* Dass du ausgerechnet heute Nachmittag dreschen willst? Du musst doch für die Sandra einen Mann suchen! Drei Tage sind nicht viel!

Hans:

Spöttel nur! Vielleicht wird dir das Lachen trotzdem noch vergehen!

II, 3. Szene

(Hans, Resl, Petra, Sandra)

Sandra.

(kommt von links auf die Bühne) Guten Morgen miteinander!...
(sie stutzt) Oh je! Ist bei euch dicke Luft?

Resl:

Dein Vater ist zurzeit im Wechsel, da spinnt er dann immer ein paar Tage!...

Hans:

Dass nur du nicht spinnst!... Geh, Sandra, setz dich einmal her zum Essen! - Sandra! Deine Mutter will unsere "große Wiese" an die Pauscher Christa verkaufen! Was sagst denn da du dazu? Das kann sie doch nicht machen!

Sandra:

(überlegt) Papa, da mische ich mich nicht ein! Du weißt doch, dass ich unsere Landwirtschaft sowieso nicht weiter betreiben kann... Na, und außerdem glaube ich, schadet es doch dir auch nichts, wenn wir unseren Hof ein bisschen verkleinern, dann hast du es auch leichter!

Hans:

(ungehalten) Aber Sandra, denkst du denn nicht an später?... Du weißt doch nicht, welchen Mann du heiraten wirst! Dann könnt ihr die Wiese vielleicht gut gebrauchen?

Sandra:

(ungehalten) Papa! Du immer mit einem "Mann"! Ich hab euch doch schon oft genug gesagt, dass ich nicht mehr heiraten werde!

Resl:

(spöttisch) Da darfst du auf Knien nach Altötting rutschen, dass ein Wunder geschieht, aber das schaffst du in drei Tagen nicht mehr!

Hans:

(zornig) Ach, lasst mir doch alle meine Ruhe!
(Es klopft.)

Sandra:

Das wird die Petra sein!... Komm rein, Petra!...

Petra:

(kommt herein) Guten Morgen miteinander!... Bist du schon fertig, Sandra? Dann können wir ja gleich fahren!

Sandra:

Eilt es wohl schon? *(sie steht schnell auf)* Ich bin gleich soweit!

Petra:

Nein! Nein! Wegen mir kannst du dir ruhig Zeit lassen! *(freudig)* Ich muss nämlich heute nicht arbeiten! Wenn ich dich beim (? - Sandras Arbeitsplatz) abgesetzt habe, muss ich nur beim Baumarkt für meinen Vater ein Kreissägeblatt besorgen und dann fahre ich gleich wieder heim!

Sandra:

Gut, dann setz dich bitte einen Moment! Ich schau bloß noch schnell nach dem Everl, ob sie noch schläft, und dann können wir losfahren! *(geht ab)*

Petra:

(setzt sich) Ist schon recht, Sandra, lass dir ruhig Zeit!

Resl:

Schade, dass du heute nicht arbeitest! Ich fahre nämlich gleich nach Weiden zum Einkaufen und da wollte ich auch bei dir im C&A vorbei schauen!

Petra:

Schauen Sie ruhig vorbei, Frau Pichler! Gestern haben wir ganz neue Kleider bekommen und gar nicht teuer!

Resl:

Da haben wir es schon! "Schnäppchen", wie es in meinem Horoskop steht!

Hans:

(murrend hinter seiner Zeitung) Nichts wie das Horoskop und Fetzen im Kopf!

Resl:

(giftig) Was hast du gesagt?

Hans:

(legt die Zeitung weg) Ich hab nichts gesagt, ich hab nur laut gedacht!... *(zu Petra)* Na, Petra, was macht die Liebe?

Petra:

Oh mei, Herr Pichler! Das ist wie bei uns im Geschäft: Angebote gäbe es genug, aber die Qualität lässt oft zu wünschen übrig!... Ja, und die erstbeste Windjacke nehme ich nicht! Da lass ich mir lieber noch Zeit zum Suchen!

Hans:

Da hast du natürlich recht, Petra!... Aber... sag einmal... Glaubst du, dass man einen richtigen Freund in drei Tagen aufreiben kann?

Petra:

Sie stellen aber heute spaßige Fragen!... Also, dass einem ein solches Exemplar so schnell über den Weg läuft, glaube ich kaum! Das wäre schon fast ein Wunder!

Hans:

(seufzt) Oh mei, so ein Wunder könnte ich dringend brauchen!

Sandra:

(kommt von links) Petra, ich bin soweit! *(zu Resl)* Lass halt das Everl noch eine Stunde schlafen! ... Und gib ihr ein Bussi von

mir!... *(geht zur Tür)* Also, bis heute Abend, ich komm dann mit dem Bus! *(ab)*

Petra:

(steht auf) Auf Wiedersehen!... Und, Frau Pichler, denken Sie an die Kleider! Anschauen kostet nichts! *(ab)*

Resl:

Du kannst dich darauf verlassen, Petra! ... *(ruft ihnen nach)* Und fahrt vorsichtig! *(sie geht zum Tisch, nimmt die Zeitung)*

Hans:

(spöttisch) Da steht kein Horoskop drin!

Resl:

Aber Sonderangebote! ... *(giftig)* Schau du nur auch nochmal hinein, vielleicht findest du einen passenden Bräutigam für deine Tochter!

(Es klopft.)

II, 4. Szene

(Hans, Resl, Michael)

Michael:

(mit schwarzer Hose, weißem Hemd, "Fliege") Guten Morgen miteinander!

Hans:

Du bist ja heute herausgeputzt wie ein Hochzeiter!

Michael:

Ja mei, Herr Pichler! Ich bin doch jetzt schon im Restaurant eingesetzt und wie sagt meine Chefin immer, die Frau Pauscher: "Das Auge isst mit!"... Aber... Apropos "Auge"... Habt ihr da schöne, große Radieschen! Die lachen mich ja direkt an!

Hans:

Die sind aus unserem Garten. Nimm dir halt ein paar, wenn du sie gerne isst!

Michael:

(greift in die Schüssel, nimmt eine Hand voll, beißt in eines hinein) Mmmm! Und schmecken tun die! So gute Radieschen habe ich ja noch nie gegessen!

Resl:

(liest in der Zeitung, lacht stolz) Siehst du! Wenn ihr auch immer über mich lacht! Es macht eben doch etwas aus, wenn man nach dem Mondkalender sät!

Michael:

Frau Pichler! Ich will Sie ja nicht enttäuschen, aber dass Sie so große und gute Radieschen haben, das liegt gewiss nicht am Mondkalender!

Resl:

(zornig) So? Du Neunmalkluger, an was liegt es denn dann?

Michael:

(greift in die Hosentasche, zieht eine Plastiktüte mit Dünger heraus) Ich glaube halt, es liegt an dem da! Ich habe in meiner Hosentasche immer eine kleine Tüte mit "Blaukorn"- Dünger! Und immer, wenn ich an den Radieschen von Ihnen und meiner Chefin vorbei gekommen bin, habe ich ein paar Körnchen drübergesät.

Hans:

(lacht) Und mir schwärmt sie immer vor, wie biologisch ihre Radieschen angebaut wären!

Resl:

(zornig) Na warte, wenn ich die Christa wieder treffe, dann erzähl ich ihr, dass du nur Dummheiten im Kopf hast und nicht deine Arbeit... Und dann hast du Hundstage!

Michael:

Nein, das machen Sie bitte nicht! Ich ... dann tue ich auch ab und zu die Schnecken in ihrem Garten aufsammeln und setze sie in den Garten von meiner Chefin!

Resl:

Ich habe keine Schnecken! Das merkst du dir!

Hans:

Die Schnecken, die im Garten sind, die getrauen sich nicht den Salat zu fressen vor lauter Angst vor dem Mond...

Michael:

(leise zum Publikum) ...oder vor meinem Schneckenkorn! *(zieht eine Tüte mit Schneckenkorn aus der anderen Hosentasche)* ... Apropos "Salat"... Ich soll ja die Salatpflanzen im Auftrag von der Chefin bei Ihnen abgeben *(er gibt der Resl eine Papiertüte mit Salatpflanzen)*

Resl:

Auf die Christa ist einfach Verlass!... Die schickt sogar extra ihren Lehrling zu mir, obwohl sie ihn dringend im Hotel braucht!

Michael:

Genau! Ich muss auch gleich wieder zurück, sonst bricht bei uns das Chaos aus ... ohne mich! Und das Trinkgeld geht mir durch die Lappen!... Apropos "Trinkgeld"! *(er hält die Hand vor der Resl auf)*

Resl:

(schlägt die Hand weg) Jetzt schleich dich!... *(schiebt ihn zur Tür)* und überarbeite dich nicht!

Michael:

Keine Angst! In einer Stunde habe ich sowieso frei!... Wiedersehen miteinander! *(ab)*

Resl:

So, und ich geh jetzt in den Garten. Die Pflanzen müssen nämlich sofort gepflanzt werden! *(schaut auf die Uhr)* Oje! Schon neun Uhr! Da darf ich mich beeilen! Das Everl muss ich ja auch noch richten und um zehn fahren wir doch schon nach (!)! *(Sie eilt zur Tür, dreht sich um zu Hans)* ... Und du kannst das Bügelbrett und die Wäsche wegräumen! *(ab)*

Hans:

(schreit ihr nach) Da kannst du lange warten! Jetzt lese ich die Zeitung fertig! *(liest Zeitung)*

II, 5. Szene

(Hans, Olaf)

Es klopft.

Hans:

(seufzt) Wer ist denn jetzt schon wieder! ... Herein!

Olaf:

(kommt herein, Arm ist eingebunden, liegt in einer Schlinge, zögernd) Gu... gu... guten Tag! *(Kopfreißen)*

Hans:

(zum Publikum) Oh Gott! Schon wieder der, der die Buttermilch für ganz Berlin einkauft! ... *(ohne hinzusehen zu Olaf)* Wollen Sie Buttermilch? Heute haben wir keine, die ist sauer!

Olaf:

Nein! Nein! *(Kopfreißen)*... Ich wollte mich eigentlich nur ... *(Kopfreißen)* entschuldigen!

Hans:

(sieht von der Zeitung hoch) Aber wofür denn? *(dreht sich um)* Um Gottes Willen! *(mitfühlend)* Haben sie einen Unfall gehabt?

Olaf:

Nun ja!... *(Kopfreißen, zögernd)* eher einen Umfall!

Hans:

(verständnislos) Einen Umfall?... Ihr habt aber eine komische Sprache bei euch in Berlin!

Olaf:

(aufgeregt, Kopfreißen) Neinnein, Herr Pichler!... es war ein ... Umsturz... letzte Nacht... in ihrem Garten! *(er geht ganz nah zur Tür)*

Hans:

(steht auf, überlegt, geht auf Olaf zu) Umsturz? Letzte Nacht? ... Garten?... Ja jetzt! Ja dann waren das ja Sie, der bei uns gefensterlt hat!... Das ist ja allerhand!... Noch dazu am Fenster von meiner Frau!

Olaf:

(Kopfreißen, voller Angst) Deswegen wollte ich mich ja entschuldigen! Das ganze war ein Irrtum!

Hans:

Was heißt da Irrtum?... Ja, was wollten Sie denn dann überhaupt an unserem Fenster? Etwa eine Buttermilch?

Olaf:

(weicht zurück, Kopfreißen) ... Ich wollte doch zu Ihrer Tochter Sandra!... Aus Liebe!

Hans:

(Gesicht erhellt sich, freudig) Wollen sie denn unsere Sandra heiraten? Das wäre vielleicht nicht schlecht!

Olaf:

(Kopfreißen, erschrocken) Nun ja, heiraten nicht gerade!

Hans:

(zornig) Was? Das ist ja allerhand! Ja... ich mag mir gar nicht vorstellen, was Sie sonst wollten... - Wissen Sie was? Dafür gibt's bei uns in Bayern ein paar saftige Prügel! *(er geht auf ihn zu)*

Olaf:

(in großer Angst, Kopfreißen) Bitte nicht!... Sie missverstehen das!... *(schnell)* Wenn ich Ihre Tochter heiraten würde, dann müsste sie ja mit nach Berlin!

Hans:

Nach Berlin?... dann müsste meine Enkelin im Ausland aufwachsen... *(ruhig)* Sie haben Recht, das geht auf keinen Fall! *(zum Publikum)* Wieder nichts mit einem Bräutigam! ... *(überlegt)* ... Aber... Herr Dingsda...

Olaf:

(Kopfreißen) Dr. Olaf Schnapp!

Hans:

Ach so, Herr... Schnipp...

Olaf:

(Kopfreißen) Schnapp!

Hans:

(ärgerlich) Ist doch egal! Jetzt setzen Sie sich einmal hierher! *(drängt ihn zu einem Stuhl, Olaf setzt sich)* Hören Sie mir einmal zu... Sie haben doch von Berufs wegen mit... *(deutet zum Kopf)* Verrückten zu tun?

Olaf:

(Kopfreißen) Nun ja, vereinfacht könnte man es so ausdrücken!... Es sind oft Leute, die sich für viel Geld eine Marotte zulegen und ich muss ihnen für viel Geld helfen, sie wieder los zu werden!

Hans:

Na also, Verrückte eben!... Also, mein Weib, äh meine Frau, gehört auch dazu! Die glaubt nämlich, dass bald die Welt untergeht und dass Horoskope extra für sie geschrieben werden!

Olaf:

(Kopfreißen) Nun ja! Ihre Frau ist wohl abergläubisch!

Hans:

Ich weiß nicht, wie das wissenschaftlich heißt, sie spinnt eben!... Können Sie mir helfen?

Olaf:

Versuchen könnte man es, aber es ist nicht billig!

Hans:

(neugierig) Was kostet's denn? Mir ist das schon ein paar Mark wert!

Olaf:

Nun, für eine Sitzung nehme ich 200 DM!

Hans:

Um Gottes Willen, sind Sie verrückt? So viel Geld zahlen die Leute?... Ich hab jeden Morgen eine Sitzung ... und ich hab dafür noch nie etwas genommen!

Olaf:

Alles hat seinen Preis!... Dreißig Sitzungen müssten Sie schon rechnen!

Hans:

Was? Das sind ja ... 6000 DM ... Nein! ...Das kann ich mir nicht leisten... und außerdem dauert das viel zu lange!... Kann man das nicht in zwei Tagen machen... so in einem Art Schnellkurs!

Olaf:

(Kopfreiben) Guter Mann, ich bin Wissenschaftler und Arzt, aber ich kann keine Wunder wirken!... Da müssen Sie sich an jemand anderen wenden... *(er steht auf)* Und jetzt adieu! Ich reise noch heute ab! Vom Liebesleben in Bayern habe ich die Nase voll! Nächstes Jahr fliege ich nach Mallorca! Da muss man bei der Liebe nur am Strand liegen und nicht auf Leitern steigen! *(Kopfreiben)* Adieu! *(schnell ab)*

II, 6. Szene

(Hans, Sebastian)

Sebastian:

(stößt fast mit Olaf zusammen) Hoppla... was war denn jetzt das? Der neue Intercity?

Hans:

Nein, nur ein verrückter Psychiater aus Berlin... Du, setz dich her! Ich muss dringend mit dir reden!

Sebastian:

(setzt sich) Ich auch!... Du... erst einmal soll ich dir von meinem Sohn, dem Martin, ausrichten, dass du ihm Bescheid sagen sollst, wenn er das Getreide heute nachmittags zum Lagerhaus fahren soll. Er ist schon fertig, der Schlosser ist schon weg!

Hans:

Ist recht, Sebastian! ... Mei, dein Martin! So jemanden würde ich mir auch als Sohn wünschen!

Sebastian:

Der hat schon auch seine Fehler! Eine Frau bräuchte er eben!... Aber so wie er aussieht!... Da sehe ich schwarz mit Enkeln! Meine Anna sollte halt noch leben!... Aber da kann man nichts machen!... - du, jetzt etwas anderes, Hans!... Ich habe gehört, du verkaufst deine "große Wiese" an die Pichler Christa!?

Hans:

(zornig) Ich nicht, aber meine Alte! ... Und am meisten ärgert mich, dass ich nichts dagegen tun kann! Du weißt ja, dass der Hof der Resl alleine gehört!

Sebastian:

Und da lässt sich nichts mehr machen?

Hans:

Nein! Leider!... Obwohl...

Sebastian:

Was ,obwohl'?

Hans:

Naja... Ich habe in meinem Zorn mit der Resl so eine Art Wette abgeschlossen: Wenn unsere Sandra bis übermorgen einen passenden Freund hat, dann verkauft sie die Wiese nicht!

Sebastian:

Was? Bis übermorgen? ... da müsste ja ein Wunder geschehen!... Aber... *(er überlegt)* es ist unsere einzige Chance!... Weißt du was? Wir versuchen es!... Aber wir brauchen noch... sagen wir einmal... Verbündete!... Die Petra! Die kennt viele junge Leute!

Hans:

(sieht einen Hoffnungsschimmer) du, die ist sogar heute zuhause!

Sebastian:

Ja... und weil wir ein Wunder brauchen... unseren Pfarrer!

Hans:

(gedehnt) Meinst du, der kann uns helfen?

Sebastian:

Das ist ein Schlitzohr!... So! *(er steht auf)* Jetzt eilt es aber! Du willst ja nachmittags dreschen!... Aber halt! Wo ist denn die Resl? Nicht dass die unseren Plan stört?

Hans:

Nein! Nein! Die ist nach (?) zum Einkaufen gefahren! Da kommt sie vor abends nicht zurück!

Sebastian:

Prima! ... Ich gehe sofort los und hole den Pfarrer und die Petra! Und erkläre ihnen alles! *(geht zur Tür)*

Hans:

Halt noch, Sebastian! Vielleicht könnte dein Martin auch mit helfen?

Sebastian:

Der kann dir vielleicht beim Arbeiten helfen, aber in Liebesangelegenheiten ist er ein totaler Versager!... Also, ich bin gleich wieder da! *(ab)*

Hans:

Oh mei, oh mei! Wäre das schön, wenn das klappen würde! *(niedergeschlagen)* Aber ich glaub nicht an Wunder! *(geht nervös auf und ab)* Wo sie nur so lange bleiben! ...

II, 7. Szene

(Hans, Sebastian, Josef, Babette, Petra)

Josef:

(betritt als Erster die Bühne, hinter ihm Babette, Sebastian, Petra) Gelobt sei Jesus Christus!

Hans:

In Ewigkeit, amen! Grüß Gott; Herr Pfarrer!

Josef:

(greift in den Weihwasserkessel) Ausgetrocknet... wie mein Hals!

Hans:

Ja mei, Herr Pfarrer! Meine Resl hält eben mehr vom Nostradamus als vom Weihwasser!

Josef:

Ich bin informiert!... Aber jetzt setzen wir uns erst einmal!

(Alle nehmen Platz.)

Hans:

(erstaunt) Ja, Sebastian, du hast ja die Babette... ich meine natürlich ... das Fräulein Babette auch mitgebracht!

Babette:

Bleib nur bei "Babette", ohne "Fräulein"! Weißt, mein Bruder, der Herr Pfarrer, sagt immer: gerade ich als seine Haushälterin sollte bei der Wahrheit bleiben!

Hans:

Also gut! Dann sag ich eben "Babette"! ... Hat etwa dich der Sebastian auch noch mit hergeschleppt?

Sebastian:

Ich nicht!

Babette:

Ruhig bist! Ich kann für mich selber sprechen!... Also, Hans, wie ich gehört habe, worum es bei dir geht, ja, da hätte mich nichts zuhause gehalten!... So etwas will man doch nicht versäumen!

... und außerdem kann euch meine Erfahrung vielleicht sogar helfen!

Petra:

Haben Sie als Pfarrhaushälterin in Liebesangelegenheiten so viel Erfahrung?

Babette:

(beugt sich zu ihr hin, leise) Ich bin doch erst mit 30 Jahren Pfarrhaushälterin geworden!

Josef:

Ruhe! Ich muss nachdenken!... *(er schaut sich um)* Aber denken kann ich nicht, wenn auf dem Tisch Schinken steht!

Hans:

Moment, Herr Pfarrer! Ich räume sofort ab! *(will aufstehen)*

Josef:

Bist du verrückt? Da hast du mich jetzt total falsch verstanden!... Der Schinken bleibt da!... *(er nimmt Brot und Schinken, wendet sich an Hans)* ... Du hast doch nichts dagegen?

Babette:

(scharf) Josef! Ich koche immer nach dem Kochbuch von der Hl. Hildegard, damit du ein wenig abnimmst, und du? Du schlägst dir eine Stunde vor dem Mittagessen den Bauch mit Schinken voll!

Josef:

(während er mit Genuss kaut) Babette, sei ruhig! Das ist sozusagen ein theologischer Notfall!... ich kann nämlich nur dann richtig denken, wenn mein Magen etwas zum Arbeiten hat!... Hans! Gib mir noch einen Schnaps! Der fördert die Verdauung, damit ich nicht zunehme, und regt das Gehirn an!

Hans:

(holt aus dem Schrank eine Flasche mit Schnaps, schenkt ein Glas ein) Zum Wohl, Herr Pfarrer!

Josef:

(wischt sich den Mund ab) Gott vergelt es, Hans!... So!... und jetzt machen wir Nägel mit Köpfen!... Also ... Ein Bräutigam für die Sandra muss her... und das bis übermorgen!... Leute... was machen wir?

Babette:

Beten und ein Zeitungsinserat scheiden aus, das dauert zu lang!

Sebastian:

Es müsste also jemand sein, den wir schon kennen...

Petra:

...der gut aussieht...

Hans:

...der etwas taugt,

Josef:

...der katholisch und noch ledig ist...

Sebastian:

und der bei der Sandra einschlägt wie eine Blitz!

Petra:

(nach einer Pause) So einen gibt es nicht!... Ich kenn jedenfalls keinen!

Sebastian:

(Pause) Ich kenne auch keinen, obwohl ich als Viehhändler viel herum komme!

Hans:

(Pause) Dann sehe ich schwarz!

Petra:

(schnell) Der Weber Fritz!

Josef:

Der taugt nichts!... Der ist hinter jedem Weiberrock her!... *(überlegt)* Aber der Grassler Georg! Der ist fleißig, hat selber einen Bauernhof, geht regelmäßig in die Kirche...

Petra:

Aber zu alt ist er!

Babette:

Geh, Josef! Den möchte ja nicht einmal ich! (*lange Denkpause... plötzlich*) Ich hab's! ... (*zu Sebastian*) dein Martin!!!

Sebastian:

Acgh geh, Babette, der läuft ja vor den Mädchen davon!

Hans:

... (*nachdenklich*) Obwohl... Er ist ja viel bei uns... Einmal hat er gesagt, dass er schon eine gern hätte, aber sie mag ihn nicht...

Babette:

Jetzt schaut einmal her!... (*zählt auf*) Wir kennen ihn schon... er taugt etwas...

Hans:

(*schnell*) ...er ist fleißig, versteht etwas von der Landwirtschaft, hat sogar selber Grundbesitz und mag Kinder!...

Josef:

(*begeistert*) ...ist ledig und geht jeden Sonntag in die Kirche... Leute... Wir haben ihn!!!

Petra:

(*leise, nach kurzer Pause*) Aber er schaut nicht gerade anziehend aus und ob er wie ein Blitz bei der Sandra einschlägt, das möchte ich sehr bezweifeln!

Sebastian:

(*bitter*) Da hat sie recht... leider...

(*Allgemeine Ratlosigkeit, dann:*)

Babette:

Das kann man doch ändern!

Hans:

Ja wie denn?

Babette:

Wir müssen nur alle zusammen helfen!... Also... Zuerst braucht er einmal ein Bad!

Sebastian:

Da wird es schon Probleme geben... Der hat, glaube ich, Angst vor Wasser!

Babette:

Müssen wir eben Gewalt anwenden! Solche Kleinigkeiten dürfen uns nicht aufhalten! Zum Gut-Zureden haben wir keine Zeit!

Josef:

Aber... das wirst doch nicht du machen wollen? Schämst du dich denn nicht?

Babette:

Warum soll ich mich da schämen? Im Krankenhaus werden auch die Patienten gebadet? Meinst du, ich hab noch keinen nackten Mann gesehen? ...Also... außerdem braucht er etwas Vernünftiges zum Anziehen, und zum Frisör muss er... das machst du, Petra! Da verstehst du etwas davon!... (*Petra nickt*) Und... er muss vorsichtshalber aufgeklärt werden... man weiß ja nicht, ob er davon viel Ahnung hat... das machst du, Josef!

Josef:

Ich?

Babette:

Natürlich du! Du kannst am besten reden! (*Josef schüttelt den Kopf*) ...Ja und dann müssen wir ihm noch das Tanzen beibringen und ein wenig "Benimm" gegenüber dem weiblichen Geschlecht!... Das müssen wir zwei machen! (*deutet auf sich und Petra*)... So...und jetzt, Sebastian, hol ihn her!

Sebastian:

... Ja... (*steht zögernd auf*) Soll ich wirklich, Herr Pfarrer?

Josef:

Halt, halt, halt!... Also, Babette, du bist ja schneller wie der Hl. Geist!... Eine Frage ist doch überhaupt noch nicht geklärt: Ob der Martin die Sandra überhaupt mag?

Hans:



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!